

Beitrag von Oberbürgermeister Gerhard Möller anlässlich der Einweihung des neu gestalteten Universitätsplatzes

Stärkung der Mitte

Der Begriff „Neugestaltung des Universitätsplatzes“ gibt nur ansatzweise wieder, welche Fülle an Aufgaben in den zurückliegenden Jahren gelöst worden sind. Das Gesamtprojekt war und ist für mich das interessanteste, spannendste, komplexeste Vorhaben in meiner Amtszeit als Fuldaer Oberbürgermeister. Es ist das Kernstück des großen Stadterneuerungsprogramms. Was wollen wir damit erreichen? Wir lösen ein gegebenes Versprechen ein, nämlich die Mitte zu stärken und die Kernstadt neu zu beleben. Eine vergleichbar große Herausforderung hat es zuletzt bestenfalls Anfang der 60er Jahre in Fulda gegeben mit einem ähnlich hohen Maß an Anforderungen und politischer Diskussion.

Gewaltige Herausforderung

Wenn ich eingangs von der Komplexität des Vorhabens gesprochen habe, greife ich gerne das Bild der Operation am offenen Herzen auf. Wie den Chirurgen hat die „Neugestaltung des Universitätsplatzes“ Politik, Planer, Steuerungsbeteiligte und letztlich die ausführenden Baufirmen vor eine gewaltige Herausforderung gestellt. Denn womit ich erstmals nach meinem Amtsantritt 2003 konfrontiert worden bin – damals fanden die ersten Gespräche mit Karstadt statt – und was nach einer langen intensiven politischen Debatte am Ende mit der breiten Zustimmung zuletzt im März 2008 auf den Weg gebracht worden ist, ist in seinem gesamten Ausmaß gewaltig. Am Beginn stand die Diskussion über die ursprünglich angedachte Sanierung der Karstadt-Tiefgarage. Das zu einer Zeit, in der der Warenhauskonzern sich mitten in der Krise befunden hat. Bald war klar, dass die Sanierung aufgegeben werden musste zu Gunsten eines kompletten Neubaus, verbunden mit der Suche nach einem Partner. Die Grundlage für eine Planung einer neuen Tiefgarage mit völlig neuer Zufahrt war gelegt. Parallel ergab sich die Notwendigkeit, die Logistik für Karstadt zu verlagern. Heute wird das Warenhaus vom Borgiasplatz aus über einen Lastenaufzug beliefert – selbst bundesweit eine ungewöhnliche Lösung. Aber diese Umsetzung einer nicht gerade leichten Aufgabe bedeutete für uns durch die Neugestaltung des Borgiasplatzes samt des Brunnens zugleich eine neue Chance, die ich gerne aufgegriffen habe: Die eine über ein Jahrhundert währende Diskussion über ein adäquates Sturmiusdenkmal in unserer Stadt abzuschließen und unserem Stadtgründer endlich ein öffentliches Denkmal zu setzen. Das ist mit der Ergänzung der Figuren von Bonifatius und Benedikt um Sturmius in hervorragender Weise gelungen. Zugleich vermitteln die Begriffe Regula, Fundatio und Missio die Grundlagen, worauf wir uns als Fuldaer nicht ohne Stolz berufen.

Historische Perle

Die Erneuerung des Borgiasplatzes stand am Anfang des mehr als zwei Jahre dauernden Veränderungsprozesses, der allen Beteiligten – vor allem aber den betroffenen Anliegern, dem Handel der Innenstadt und all jenen, die tagtäglich für uns nach Fulda kommen, viel abverlangt hat. In der Vorbereitung des eigentlichen Bauvorhabens am Platz selbst musste das gesamte Leitungssystem, von Telefonkabeln bis zum Kanalnetz, also die Nervenstränge zwischen Unterstadt und Oberstadt komplett neu verlegt werden. Die von dem großen Architekten der 60er Jahre Sep Ruf vorgegebene Platzstruktur und denkmalgestalterische Fragen lieferten zusätzliche Vorgaben, die in die Gesamtbetrachtung mit einfließen mussten. Um das Erscheinungsbild des Platzes abzurunden, ist ein neues Geschäftshaus entstanden, das aus Rücksicht auf die Turnhalle der Dalbergschule und das von den Fuldaern so geliebte Türmchen – auch mir ist es aus meiner Schulzeit noch in bester Erinnerung – aus Konsensüberlegungen heraus kleiner ausgefallen ist, als ursprünglich geplant. Neu ist dieses Gebäude, neu das Café und der Ankermieter Depot ebenso wie der Pausenhof der Dalbergschule, der nach langen Vorarbeiten und Provisionen für den Schulbetrieb nun unserer Jugend neuen Entfaltungsraum bietet. Gerade aber

die in einem Barockbau untergebrachte Schule selbst ist mit Millionen Aufwand wieder zu einer historischen Perle am Platz geworden. Mit der Tiefgarage, mit der neuen anspruchsvollen Platzgestaltung und seiner ausgesprochen hohen Funktionalität ist ein Gesamtwerk entstanden, um das uns viele beneiden werden, das aber auch im Sinne der Nachhaltigkeit für die nächsten Jahrzehnte Bestand haben muss. Um noch einmal auf mein anfängliches Bild zurückzukommen: Die komplexe Operation ist höchst erfolgreich geglückt. Dieses gewaltige Stück Stadterneuerung ist nun Wirklichkeit geworden dank unzähliger helfender Hände, die mitgewirkt haben. Dank des Teams des Baudezernats unter Federführung von Stadtbaurätin Zuschke, der beteiligten Planer, Architekten, Baufirmen und nicht zuletzt des Handels und der Kunden, die in den zurückliegenden Monaten so unendlich viel Geduld und Verständnis gezeigt haben.